

Mehr Bildung und Sicherheit gewünscht

Botschaftsangehörige berichten über Israel

Wetzlar (ge). Die sicherheitspolitische Lage Israels und dessen staatspolitische Perspektiven waren die Themen eines Vortragsabends im Wetzlarer Wald Café. Dazu eingeladen hatte die Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW), die dafür zwei hochrangige israelische Botschaftsangehörige aus Berlin gewinnen konnte.

Der erste Botschaftssekretär und außenpolitische Berater Asaf Ichilevich und Militärrattaché Oberst Michael Levinrad gingen vor 50 Besuchern auf das Bedrohungsszenario ihres Landes ein. Von Gegnern und religiösem Fanatismus umgeben, machte Ichilevich den Iran als größte Gefahr für sein Land und die gemäßigten Kräfte im Nahen Osten aus. Seit dem Amtsantritt des iranischen Staatschefs Mahmud Ahmadinedschad 2005 hätten sich die verbalen Attacken gegen Israel und den Westen dramatisch verschärft.

Viele Menschen im Nahen Osten wünschten sich bessere Perspektiven, mehr Modernität, Bildung und wirtschaftliche Sicherheit. Voraussetzung dafür sei aber ein dauerhafter Frieden, den gemäßigte Kräfte durchaus anstrebten.

Allerdings sah Ichilevich auch positive Zeichen und Israel werde nie aufhören, die Friedenslösung voranzutrei-



Sektionsleiter Uwe-Heiner Pradel (rechts) hatte (von links) die israelischen Gäste, Oberst Michael Levinrad und Botschaftssekretär Asaf Ichilevich begrüßt. (Fotos: Gerbig)

ben. Als gutes Beispiel nannte er die verbesserte Situation in der Westbank (Westjordanland), wo es bei mehr Freizügigkeit und besserer wirtschaftlicher Lage ein moderates Auskommen mit den Palästinensern gebe.

■ Seit der Gründung 1948 hat es bereits acht Kriege gegeben

Dies sei auch eine gute Basis, Israelis und Palästinenser für griffige Lösungen an den Verhandlungstisch zu bringen. Allerdings gebe es für beide Seiten auch Bedingungen, die einzuhalten sind. Da sich die Staaten im Nahen Osten mit der Anerkennung Israels sehr

schwer tun, haben dessen Bürger permanente Existenzängste. Dies und die ständigen Bedrohungen sind die Gründe dafür, dass 15 Prozent des israelischen Haushaltes in die Verteidigung fließen. Darüber berichtete Oberst Michael Levinrad, der sein Land mit dessen 7,5 Millionen Einwohnern in seiner Gesamtheit vorstellte. Außerdem leben dort rund drei Millionen arabischstämmige Palästinenser. Die Besucher erfuhrn Fakten und Zahlen über ein Land, das nicht einmal die Größe Hessens hat. Seit der Staatsgründung 1948 habe es bereits acht Kriege gegeben und die längste Friedensphase habe nicht einmal zehn Jahre gedauert, berichtete der Offizier. Die israelische Bevölkerung bilden 75,5 Prozent Juden, 20,3 Prozent Araber und Andere 4,2 Prozent.